



Begegnungen

Pfarreiengemeinschaft Grafenkirchen-Pemfling-Waffenbrunn

Ostern 2022



*Ein
friedvolles
und
gesegnetes
Fest der
Auferstehung
wünscht
das Team
der
Begegnungen*

© 2020 World Day of Prayer
International Committee, Inc
Künstlerin Angie Fox

Auferstehung feiern!



geworden. Nicht nur versuchen, einen Blick durch die Menschenmengen hindurch auf den Ort des Geschehens zu erhaschen, sondern Ruhe und Zeit zu finden, um ins Nachdenken zu kommen, was hier geschehen ist... Das ist großartig! Und auch ins Ge-

Es ist ein ungewöhnlicher Anblick, den man derzeit (noch) im Heiligen Land erleben kann: Die heiligen Stätten sind ruhig, nicht überlaufen, sie laden ein zum Verweilen und zum Gebet. Oder auch einmal zu einem besonderen Foto, auf dem keine andere Person zu sehen ist, wie hier auf dem Golgota-Felsen. Gerade zu diesem Ort strömen die Menschen normalerweise scharenweise: In die Grabeskirche, in der der Ort der Kreuzigung, der Salbung und das Grab unseres Herrn liegen und verehrt werden. Der heiligste Ort der Christenheit, wegen der Auferstehung Jesu – der griechische Name dieser uralten Kirche „Anastasis“, Auferstehungskirche, ist noch viel treffender als unsere deutsche Bezeichnung. Einmal alleine in der Auferstehungskirche: dieser Traum ist (fast) wahr

bet zu kommen, wenn sich die Dankbarkeit einstellt für das, was *mir* hier widerfahren ist: dass diese Auferstehung auch die Meine ist ...

„Wisst ihr denn nicht, dass wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.“ (Röm 6,3-4)

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Fest der Auferstehung!

*Ihr Pfarrer
Michael Reißer*

Die Fastenzeit begehen - Bußgottesdienst

Zu einem eindrucksvollen Bußgottesdienst waren die Gläubigen in den Pfarrkirchen unserer Pfarreiengemeinschaft geladen. Einkehr in der österlichen Bußzeit, über sein Leben nachzudenken, den eigenen Unzulänglichkeiten auf die Spur zu kommen – das sind die Eckpunkte während der 40 Tage der Besinnung, bevor der gläubige Christ die Auferstehung Jesu feiert.

Eine ganze Reihe biblischer Vorbilder gibt es für die 40 Tage der heutigen Fastenzeit: Zum einen Jesu Fasten in der Wüste, wie im Matthäusevangelium beschrieben (Mt 4,2), der Zeitraum der Sintflut (Gen 7,4-6), der Aufenthalt Mose bei Jahwe auf dem Berg Sinai (Ex 24,18) oder auch die Frist von 40 Tagen, die Jona Ninive verkündete, um Unheil von der Stadt abzuwenden (Jona 3,4).

Zählt man die Tage zwischen Aschermittwoch und Karsamstag wird man auf 46 Tage kommen, da die Sonntage als kleine Auferstehungsfeiern nicht mitgezählt werden. Gebet, Nachdenken, Nahrungsfasten, aber auch Almosen und die tätige Nächstenliebe markieren diese Zeit.



Die Zerbrechlichkeit des Lebens, das in-die-Brüche-gehen, war Thema des Bußgottesdienstes, in dem die Scherbe als starkes Sinnbild für die Selbstreflexion diente. Schon die lautstarke Einführung mittels des zerberstenden

Tellers, die die Gläubigen aufrüttelte, regte zum Nachdenken an. Die Metapher des Zerbrochenen, die Pfarrer Reißer in der Ansprache thematisierte, nahmen die Gläubigen mit in die Meditation über eigene Zerbrechlichkeiten. Ermutigenden Zuspruch von Pfarrer Reißer erfuhren alle, die sich mit ihrer Scherbe auf den Weg zum Kreuz machten. Auch den biblischen

Text von der Zusage Jesu, sich um die Kranken, also Sünder, zu kümmern, durften die Gottesdienstbesucher als tröstliche Botschaft mit nach Hause nehmen.

Lydia Preischl/ Bild Ingrid Ruhland

In seiner Ansprache bezog sich Pfarrer Reißer auf die japanische Kunstform Kintsugi („Goldverbindung“), die die Fehlerhaftigkeit betont und wertschätzt, indem die Bruchstellen von Schalen mit einer Goldverbindung besonders hervorgehoben werden.

Pfarrgemeinderatswahl 2022



Am 20. März fanden in unserem Bistum die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Vor und nach den Gottesdiensten hatten die Katholiken auch in unserer Pfarreiengemeinschaft die Möglichkeit, ihre Wunschkandidaten zu wählen.

Entsprechend der Anzahl der Katholiken in den einzelnen Pfarreien setzt sich das Gremium folgendermaßen zusammen:

Im Gesamtpfarrgemeinderat sind

- die Kandidaten aus der Pfarrei Grafenkirchen;
- aus der Pfarrei Pemfling die fünf Kandidaten mit den meisten Stimmen;
- aus der Pfarrei Waffenbrunn die acht Kandidaten mit den meisten Stimmen.

Alle weiteren Kandidaten gehören den jeweiligen Ortsausschüssen an.

Das Wahlergebnis, aufgelistet in der Reihenfolge der erhaltenen Stimmen:

**Pfarrei St. Laurentius,
Grafenkirchen**
Graßl Anita

Pfarrei St. Andreas, Pemfling
Ruhland Ingrid
Alt Klaudia
Plötz Ludwig
Daschner Hermine
Gruber Johann

Dirscherl Hildegard
Wullinger Kunigunde

**Pfarrei Mariä Himmelfahrt,
Waffenbrunn**

Wagner Rita
Nachreiner Thomas
Böhm Christoph
Preischl Stefan
Link Barbara
Tauer Marianne
Huber Michaela
Röckl Elisabeth

Vögerl Gabriele
Ebert Alexandra
Rohse Stefanie
Eichstetter Hans
Stahlmann Petra
Zimmermann Martina

Wir wünschen den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und der Ortsausschüsse viele glückliche Momente und über allem Gottes Segen!

Blasiussegen in Pemfling

Gut besucht war der Gottesdienst mit Blasiussegen in der St. Andreas Kirche. „Heute“, so Pater Joseph in seiner Einführung, „feiern wir zwei Feste zusammen: Am 2. Februar, 40 Tage nach Weihnachten, begehen wir Maria Lichtmess, oder besser: Das Fest der Darstellung des Herrn, und darüber hinaus noch das Fest des Heiligen Blasius.“

Am Fest der „Darstellung des Herrn“ gedenken wir der Opfergabe des Jesuskinde im Tempel Gottes. Hier begegnet Jesus als kleines Kind zum ersten Mal dem Volk Israel in den Personen des greisen Simeon und der greisen Hanna. Deshalb wird dieses Fest auch in den Ostkirchen „Fest der Begegnung“ genannt.

So wie jedes Jahr an diesem besonderen Tag werden die Kerzen geweiht. Die Kerzen stehen für Jesus, der das Licht der Welt ist, wie die beiden schlichten, alten Menschen Simeon und Hanna erkannt haben.

Der heilige Blasius war Bischof in Armenien. Der Legende nach rettete er auf dem Weg ins Gefängnis einen Jungen vor dem Ersticken an einer Fischgräte, weshalb er seit dem Mittelalter als Patron bei Halskrankheiten gilt.



Seither wird den Gläubigen der besondere Blasiussegen spendet, der vor Halskrankheiten schützen soll. Nach dem Gottesdienst konnten sich die Gottesdienstbesucher diesen Segen abholen. Dafür hielt Pater Joseph zwei gekreuzte Kerzen vor den Hals des zu Segnenden und sprach die Worte: „Auf die Fürsprache des heiligen Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheiten und allem Bösen. Es segne dich Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“

Werner Weiß (auch Bild)

Weltgebetstag des Frauenbundes

Bereits seit 130 Jahren engagieren sich christliche Frauen in der konfessions- und länderübergreifenden Bewegung des Weltgebetstages. Sie beten für Frieden, Gerechtigkeit und Würde für alle Frauen und Mädchen. Am ersten Freitag im März treffen sich die Frauen traditionell zum Gottesdienst und nehmen dabei eine Beispielregion in den Fokus. In die-



sem Jahr handelt es sich um England, Wales und Nordirland. Frauen aus diesen Gebieten haben die Gebets- und Informationstexte erstellt.

Der Jeremia-Text „Gott hat einen Plan mit uns und der heißt Hoffnung“ versinnbildlicht die Intention der diesjährigen Gebetskette.

Weltgebetstag in Pemfling

Eingebunden in einen von Pater Joseph festlich gestalteten Gottesdienst wurde zu Beginn der Feier die Frauenbundkerze mit den Worten „Wir zünden eine Kerze an und hoffen, dass sich unsere Hoffnungen erfüllen“ entzündet, und feierlich zum Tisch vor dem Altar, der mit einer Bibel, einem Globus und Tüchern in den Farben Englands, Wales und Nordirlands geschmückt war, getragen. Diese drei Länder bilden mit Schottland das Vereinigte Königreich und sind Teil der Britischen Inseln im

Nordwesten Europas. Viele Gemeinsamkeiten verbinden sie. Die Vielfalt der Kulturen ist eine Bereicherung. Heute findet man dort eine multiethnische, multikulturelle und multireligiöse Gesellschaft, auf die man sehr stolz ist.

Das Thema „Zukunftsplan: Hoffnung“ ist die Verheißung Gottes, die wir im Buch Jeremia finden. Der Bibeltext Jeremia 29,14 des diesjährigen Weltgebetstags ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden ...“.

Es gilt herauszufinden, wie diese Verheißung von Freiheit, Vergebung, Gerechtigkeit und Gottes Frieden ein Zeichen der Hoffnung für alle Menschen sein kann, was im gemeinsamen Beten und Singen zum Ausdruck kam.

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von der Singgruppe Veritas.

Weltgebetstag in Waffenbrunn

In der Waffenbrunner Pfarrkirche haben Rita Wagner und Barbara Link vom Frauenbund Waffenbrunn aus dem offiziellen Gebetsvorschlag und eigenen Programmpunkten eine Andacht vorbereitet, die sich schwerpunktmäßig mit Nordirland befasste. Bereits zwei Mal führte die Pfarrwallfahrt unserer Pfarreiengemeinschaft nach Irland und Nordirland und so hat Barbara Link mit Bildern der damaligen Reise eine Meditation zusammengestellt, die die Thematik vertiefte. Sie verdeutlichte die Probleme, die für die Katholiken und die Protestanten im täglichen Zusammenleben nach wie vor bestehen und berichtete dann von Corrymeela, einem Ort in Nordirland, in dem Frieden zwischen den Konfessionen gelebt wird. „Zusammen ist es besser“, lautet das Motto dieser Gemeinschaft, in die jährlich etwa 8000 Menschen kommen, um sich vom friedli-

chen Miteinander zu überzeugen oder gar auf Zeit bei den verschiedenen Aktionen, die dort angeboten werden, mitzuarbeiten.

Thematisiert wurde auch der Krieg in der Ukraine. Die von Jeremia angesprochene Hoffnung nährt den Überlebenswillen der Verzweifelten und so wurde in den Fürbitten und noch einmal gegen Ende des Gottesdienstes intensiv um den Frieden gebetet und der Menschen dort gedacht.

Die kontemplativen Texte wurden untermalt von der Schola der Pfarrei Waffenbrunn, die in der Besetzung Michaela Huber, Marianne Winkelmaier, Barbara Link und Thomas Nachreiner für den passenden musikalischen Rahmen sorgte.

Werner Weiß/Lydia Preischl

Bild vorhergehende Seite: Die Damen des Frauenbundes Pemfling bereiteten den Gottesdienst vor (Bild: Werner Weiß);

Bild links: Mit Bildern der Pfarrwallfahrt wurde die Andacht in Waffenbrunn bereichert (Bild: Rosa Steininger)



Faschingsgottesdienst des Kindertreffs

Maskiert durften die Gottesdienstbesucher am Faschingssonntag in die Kirche kommen, allen voran die Kinder vom Kindertreff, die die Liturgie mitgestalteten. Marianne Tauer hatte die kleinen Akteure auf ihre Auftritte vorbereitet, die



Texte stammten von Michaela Amann. Gott will Freude, sagte Pfarrer Michael Reißer zu Beginn, Freude, die gerade auch in dunklen Zeiten wichtig ist.

Ein Clown eröffnete den Wortgottesdienst mit der Frage, wo er sich denn hier befände. „In einer Kirche“, war die Antwort des Pfarrers, „das ist dort, wo Menschen sich an Gott wenden, in allen Situationen, in den freudigen Stunden des Lebens, aber auch in den dunklen.“

Einen Bollerwagen hatte der Clown mitgebracht und auch gleich noch ein paar Assistentinnen, um die Gottesdienstbesucher auf die Feier einzustimmen. Luftschlangen waren darin, die das Verbindende zwischen den Menschen symbolisieren, Luftballons, die für die Leichtigkeit standen, die auch einmal Platz haben sollte im Leben, und die Verkleidung schließ-

lich verdeutlichte, dass der Fasching die Möglichkeit bietet, auch einmal in eine andere Rolle schlüpfen zu dürfen.

Im Predigtspiel verdeutlichten einige der maskierten Kinder, warum sie sich ihre Masken ausgesucht hatten. So möchte der Clown all die Mürrischen zum Lachen bringen, die Prinzessin möchte sich auch einmal bedienen lassen, der Indianer möchte den Mut haben, eigene Abenteuer zu erleben, der Seeräuber beehrte Ansehen und Respekt und die Hexe schließlich wünschte sich, das Böse weg- und Frieden herbeizaubern zu können. Diesen Gedanken nahm Pfarrer Reißer mit in seine Predigt. Die Faschingszeit gäbe uns im wahrsten Sinne des Wortes Narrenfreiheit, die Freiheit, etwas anderes auszuprobieren, die Freiheit, für kurze Zeit in

eine andere Welt abzutauchen. Dennoch dürfe man die Realität nicht aus den Augen verlieren. Freude und Leid sind es, mit denen wir vor Gott treten können und vor Gott treten dürfen. Die Evangelien spiegeln dies wider. Auf dem ersten Blick ernste Inhalte entbehren auf den zweiten Blick nicht der komischen Situationen. Was mochten sich die Menschen wohl beim Gleichnis vom Splitter und vom Balken im Auge gedacht haben? Ob sie diesen Vergleich nicht auch komisch gefunden haben? Die Freude sei im Evangelium spürbar. Wir dürfen lachen – ist es doch die Frohe Botschaft – doch es ist auch eine Einladung dazu, tiefer und weiter zu sehen und uns letztendlich mit Jesus auf den Weg zu machen.

Nach der Ansprache traten wiederum die Kinder auf den Plan, die in ihren Fürbitten Wesenszüge ihrer Masken aufnahmen. Entsprechend wurde für jene gebetet, die wie ein Clown ihre wahren Gefühle verbergen, die wie der stark erscheinende Cowboy auch einmal schwach sein dürfen, die nicht immer allen

Bild links oben: die fröhlichen Kindertreffmascherker; Bild oben: Marianne Tauer hatte die Bande im Griff; unten: der Clown und sein Anhang



gefallen müssen, wie die schöne Prinzessin, für den Mut derer, die am Rande stehen, um sich aus der selbstgewählten Isolation zu begeben. Pfarrer Reißer schloss die Fürbitten mit einer speziellen Bitte für die Menschen im Krieg

und für den Frieden in der Ukraine und in allen Krisengebieten der Welt. Die Waffenbrunner Schola in der Besetzung Marianne Winkelmaier, auch Saxophon, Michaela Huber, die außerdem den Volksgesang mit der Orgel begleitete, Barbara Link, auch Flöte, sowie Thomas Nachreiner, begleitete die gottesdienstliche Feier mit auf den ersten Blick leicht daherkommenden Liedern, wie „Die Sache Jesu braucht Begeisterte“, „Ich lobe meinen Gott“ oder auch „Rivers of Babylon“, deren tiefgründige Texte aber auch vortrefflich zur derzeitigen Situation passten. Als Kantor fungierte Christian Mühlbauer.

Lydia Preischl (auch Bilder)



Aschermittwoch in Pemfling



Eine große Anzahl von Gläubigen ließ sich das Aschekreuz auflegen.

„Mit dem heutigen Aschermittwoch beginnen wieder einmal die 40 Tage der Fastenzeit“, begann Pater Joseph den Aschermittwochsgottesdienst.

Ist dies eigentlich heutzutage noch eine besondere Zeit, eine Zeit, die sich vom Rest des Jahres unterscheidet?

Reue, Eingeständnis von Schuld und Versagen, Umkehr zu einem anderen Leben sind mehr oder weniger aus dem Blick geraten. Daher sollt sich der gläubige Christ immer wieder auch fragen: Welche Bedeutung hat für mich diese Bußzeit? Welche Bedeutung hat für mich Umkehr?

Das Hauptsymbol der Aschermittwochsfeier ist die Asche der ver-

brannten Palmzweige vom vergangenen Jahr. Sie erinnert uns daran, dass wir vergänglich sind. Die Österliche Bußzeit ist eine Zeit der Unterscheidung für das, was in unserem Leben wichtig und was weniger wichtig ist. Das Aschekreuz selbst soll uns dann daran erinnern, dass wir aus uns selbst wenig erreichen können, sondern unsere Erlösung von Gott erwarten.

Werner Weiß (auch Bild)

Abschluss der Außenrenovierung der Pfarrkirche Waffenbrunn



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Auch wenn die Arbeiten an und in der denkmalgeschützten Pfarrkirche in Waffenbrunn nicht grundsätzlich mit dem 100. Geburtstag der Pfarrei zusammenhängen, so dürfen wir uns zum Jubiläum doch über ein rundneuertes Gotteshaus freuen. Notwendig geworden waren die ausführlichen Arbeiten aufgrund von Rissen in der Außenfassade, die 2017 entdeckt worden waren. Die Bestandsaufnahme durch die Diözese Regensburg ergab schließlich, dass umfassende Renovierungsarbeiten angelegt waren.

Nun ist der erste Teil der Arbeiten beendet. Schon während des Advents läuteten die Glocken wieder. Nachdem das Gerüst abgebaut worden war, konnte sich jeder am neuen, schmucken Erscheinungsbild der Pfarrkirche freuen. Zum einen wurde

das Dach instandgesetzt, wobei eine neue Lattung und Konterlattung angebracht, sowie die Glaswolldämmung entfernt wurden. Diffiziler war die Restaurierung des Glockenturms, da die Risse, die durch die fehlende Entkoppelung des Glockenstuhls vom Turm entstanden waren, repariert werden mussten. Neue Schallläden wurden angebracht. Damit verbreitet sich der Schall nun in unmittelbarer Nähe des Gotteshauses gedämpfter als in weiterer Entfernung. Neue Ziffernblätter und eine elektronische Steuerung auf dem neuesten Stand markierten die Arbeiten an der Turmuhr. Um einem Stinkwanzenbefall vorzubeugen wurden die Fenster, versehen mit Vogel- und Insektenschutz, erneuert. Schneeschutz, Fallrinnen und Dachrohre vervollständigten die Arbeiten.

Bereits im letzten September hatte Pater Joseph das neu vergoldete Turmkreuz gesegnet, das nun wieder an Ort und Stelle angebracht wurde.

Bei der Vorstellung der umfangreichen Renovierungsarbeiten: Patronatsherr Baron Andreas von Schacky, die Bürgermeister Josef Ederer und Hans Eichstetter, Pfarrer Michael Reißer mit Architekt Christian Schönberger



Nun gilt es, sich an die Innenrenovierung zu machen. Meilensteine sind hier ein Beichtzimmer, die Neuausstattung der Sakristei, die Beleuchtung und die Temperierung der Kirche. Ein großer Wunsch von vielen Seiten ist eine neue Orgel, für die jedoch noch die Finanzierung fehlt. Es bleibt abzuwarten, ob noch Geld übrig ist, wenn die vorgenannten Arbeiten erledigt sind.



Bild oben: Segnung des neuen Turmkreuzes durch Pater Joseph; Bilder links: Zweimal Pfarrkirche Waffenbrunn: unten eine Aufnahme vom August 2013, oben eine Aufnahme nach der Außenrenovierung im März 2022 – der auffälligste Unterschied ist die neue Dacheindeckung (Bilder: Lydia Preischl)



Es ist noch viel zu tun!
Spenden für die Renovierung der Kirche sind jederzeit willkommen!
Unsere Bankverbindung:
Kath. Kirchenstiftung Waffenbrunn
IBAN: DE17 7425 1020 0620 5379 36
BIC: BYLADEM1CHM

Liste der wichtigsten Daten der Pfarrei Waffenbrunn



1922

6.2.1922 Genehmigung zur Gründung der Pfarrei durch das Kultusministerium



30.4.1922 Stiftungsbrief der Pfarrei Waffenbrunn wird unterschrieben

28.8.1922 Baubeginn Pfarrkirche

10.9.1922 Grundsteinlegung der Pfarrkirche

27.11.1922 Hebung des Dachstuhls

24.12.1922 Kirche ist gedeckt

1923

10.4.1923 Stiftungsbrief wird oberhirtlich genehmigt

30.4.1923 Ausbau Turm, Verfugung Mauerwerk, Kirche innen verputzt

1924

6.1.1924 Ernennung von Benefiziat Karl Waldhier zum ersten Pfarrer der Pfarrei

14.2.1924 Installation von Pfarrer Waldhier, gleichzeitig Benediktion der Pfarrkirche (mit Notaltar)

weiterer Verlauf

1924 Kirchenstühle

1925 Decke

1926 elektrisches Licht

1927 Orgel bestellt, 20.3. Orgelweihe

1930 Kreuzweg, Turmuhr, (richtiger)

Hochaltar

7.6.1931 Konsekration des Altars durch Bischof Michael Buchberger

1952 Glockenweihe

1980/81 große Renovierung und Neugestaltung des Altarraums

18.10.1981 Konsekration des neuen Altars

Bild oben: Grundstein von 1922;

Bild unten: historische Aufnahme von 1927



Die Planungen laufen



Bereits im November letzten Jahres steckten die Mitglieder des Ortsausschusses Waffenbrunn die Eckpunkte der Jubiläumsfeierlichkeiten ab. So wird zum Gedenken an das historische Datum der Grundsteinlegung vor 100 Jahren am Samstag, 10. September 2022, ein Gottesdienst gefeiert. Den Abschluss bildet der feierliche Jubiläumsgottesdienst mit großem Pfarrfest mit Vereinen und Pfarrmitgliedern der gesamten Pfarreiengemeinschaft am 7. Juli 2024. Dazwischen wird es eine große Bandbreite von Gottesdiensten, Aktionen und Attraktionen geben, die den runden Geburtstag gebührend würdigen. Alle Gruppen der Pfarrei sind aufgerufen, sich mit einer Idee daran zu beteiligen.

Fest steht bereits, dass es in der Jubiläumszeit verteilt Weggottesdienste in den Filialkirchen oder Kapellen der Pfarrei geben wird, die sich unter anderen an den historischen Daten orientieren.

Das von Lydia Preischl entworfene und von Pfarrer Michael Reißer grafisch animierte Logo wird zukünftig alle Berichte zum Pfarrjubiläum markieren. Außerdem gibt es in dieser Zeit in der Pfarreizeitung „Begegnungen“ jeweils im Mittelteil interessante Berichte zur Historie und zu aktuellen Ereignissen in Zusammenhang mit den Feierlichkeiten, die herausgenommen und gesammelt werden können.

Die Mitglieder des Ortsausschusses Waffenbrunn sind mit viel Engagement und Herzblut bereits bei der Sache, um die bevorstehende Zeit zu einem Erlebnis für alle zu machen.

Lydia Preischl

Der Waffenbrunner Ortsausschuss beginnt am 28. September 2021 mit der Planung der Feierlichkeiten (Bild: Hans Schmelber)



Neues von der Muki-Gruppe



Lustiges Faschingstreiben

Einen lustigen Vormittag erlebten die kleinen Maschkerer beim Faschings-treiben der Mutter-Kind-Gruppe im Waffenbrunner Pfarrzentrum. Bei viel lustiger Musik und noch mehr Luftballons, die die Kleinen erheblich faszinierten, verging die Zeit viel zu schnell. Zwischendurch fand man noch Gelegenheit, die mitgebrachte Brotzeit zu verspeisen, die in der Gruppe noch einmal so gut schmeckte.

Zwei Gruppen sind es, die die ausgebildete EK-Leiterin, Alexandra Ebert, derzeit am Montag und am Dienstag betreut. Es geht bei den Treffen nicht, wie man annehmen könnte, um die Kleinen, sondern darum, den Müttern eine Gelegenheit zum „Rauskommen“ und zum Austausch zu

bieten. Entsprechend anspruchsvoll sind die Themen, die Alex Ebert anbietet: mal geht es um gesunde Ernährung, mal um die Unsäglichkeit des Krieges, mal um Themen des Kirchenjahres. Viel gesungen wird an den Vormittagen im Pfarrzentrum und natürlich steht die Beschäftigung der quirligen Kleinen auch auf dem Programm. Und zuweilen stehen sie auch mit Mittelpunkt, wie eben beim Faschingstreiben. Manchmal, wenn das Wetter es zulässt, geht die lustige Truppe spazieren, besucht einen Spielplatz oder beschäftigt sich draußen im Pfarrgarten. Die obligatorische Brotzeit darf natürlich nie fehlen. Vor Corona wurde sie vor Ort zubereitet, doch derzeit bringt sich jeder sein Pschorrpackerl selber mit.



Bild Seite vorher: Spaß beim Fasching; Bilder diese Seite: beim Anhängen der Friedenstauben, Gruppenfoto vor der Kirche

Friedenstauben für die Kirche

Der allgegenwärtige Ukraine-Krieg geht gerade auch an den jungen Eltern nicht spurlos vorbei, weshalb Leiterin Alex Ebert das Thema auf die Tagesordnung des Eltern-Kind-Treffens nahm.

Nach dem üblichen Willkommenskreis mit Liedern und Gesprächen verliehen die Teilnehmer ihren Gedanken und auch ihren Sorgen Ausdruck, indem sie sich intensiv mit Krieg und Frieden befassten. Dabei wurden zusammen mit den Kindern weiße Friedenstauben aus Papptellern gebastelt, die nun in der Pfarr-

kirche in Waffenbrunn vor dem Altar zu sehen sind. Die Kinder schmückten mit viel Spaß die vorbereiteten Zweige mit ihren Kunstwerken. Nach einem gemeinsamen „Vater-unser“ in der Kirche ging es zurück in den Gruppenraum, wo gemeinsam gegessen und gespielt wurde.

Alex Ebert (auch Bilder) / Lydia Preischl

Impressum Begegnungen

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft
Grafenkirchen-Pemfling-Waffenbrunn

Kontaktadresse: Kath. Pfarramt
Hauptstr. 14, 93494 Waffenbrunn
Tel. 09971 2577

pfarramt@pg-gpw.de; www.pg-gpw.de

Druck:
Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Redaktion und Layout:
Michael Reißer, Lydia Preischl



Dieses Produkt (Bach) ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet. www.gemeindebriefdruckerei.de

Sternsingeraktion 2022



Sternsingeraktion in Waffenbrunn

Statt von Tür zu Tür zu gehen, machten die Sternsingergruppen auch in diesem Jahr Station an Kapellen und Kirchen der Pfarrei, um den Sternsingersegen zu spenden. Pfarrer Michael Reißer segnete bei dieser Gelegenheit die Kinder und spendete ihnen auch den Einzelsegen.

Ausgesandt wurden die beiden Gruppen beim Dreikönigsgottesdienst, bei dem Träume im Mittelpunkt standen. Das Konzept dazu erstellte Lydia Preischl. Schon in der Bibel spielen Träume eine große Rolle, so Pfarrer Reißer in seiner Eröffnung. Ob nun der große Traumdeuter Josef im Alten Testament in das Schicksal eines ganzen Volkes eingriff oder Josef,

der Ehemann Marias im Neuen Testament, dessen Träume ihm den richtigen Weg wiesen, und schließlich die Sterndeuter, deren Traum sie vor Herodes warnte – Träume wenden das Schicksal von Menschen.

In den Kyrie-Rufen wurde eine andere Art von Träumen thematisiert: der Traum Kranker, gesund zu werden, der Traum von Sündern, Vergebung zu erfahren oder der Traum in dunkler Zeit nach einer frohen Botschaft – Träume, die Jesus erfüllte.

In seiner Predigt sprach Pfarrer Reißer von den Lebensträumen, die jeder von uns hat – oder hatte, denn manchmal würde die Realität die Träume einholen. Der Aussage „Ich habe einen Traum“ von Martin Luther King folgend, zeigte der Geistliche auf, dass wohl auch Gott eine Art Traum hat, etwas, worauf alles zulaufen solle. Der Traum von einer besseren Welt sei entsprechend auch uns gegeben, der Traum vom Reich Gottes. Von dem, so Reißer, seien wir aber noch ein Stück entfernt und doch verfolgten die Heiligen Drei Kö-



nige, heute als Sternsinger unterwegs, diese Mission, Heil und Segen in die Welt zu bringen.

Entsprechend waren auch die Fürbitten formuliert, die davon sprachen, dass die Träume nach Schulbildung, nach Gesundheitsfürsorge, nach weniger Armut und insgesamt mehr Miteinander und Menschlichkeit in Erfüllung gehen mögen.

Einem alten Brauch folgend kündigte Pfarrer Reißer die beweglichen Feste des neuen Jahres an. Zurück geht diese Festankündigung auf das 4. Jahrhundert, als das Erste Konzil von Nizäa im Jahr 325 für das ganze Römische Reich einen einheitlichen OSTERtermin bestimmte. Die Berechnung dieses Datums – später auch der davon abhängigen beweglichen Feste – wurde der Kirche von Alexandrien übertragen, die es allen anderen Kirchen, auch dem Bischof von Rom, mitteilte, und zwar im so genannten Osterfestbrief, der alljährlich an Epiphanie veröffentlicht wurde.

Die erste Gruppe, bestehend aus Carolin Alt, Katharina Späth und Anna-Lena Ettl, der Begleiterin Lydia



Preischl und Pfarrer Michael Reißer, begann mit ihrer Tour direkt nach dem Gottesdienst. Sie führte über Saisting, Balbersdorf, Habersdorf, Kolmberg und Klessing. Trotz des Schneetreibens zu Beginn des Weges fanden sich an den Stationen viele Menschen ein, die sich den Dreikönigsseggen mit in ihre Häuser nahmen. Auch während der Nachmittagstour, bei der sich sogar die Sonne zeigte, und die die zweite Gruppe in der Besetzung Clara Mühlbauer, Hannes Ebert und Magdalena Scharf mit ihrer Begleiterin Alex Ebert und wiederum Pfarrer Michael Reißer von Prienzing über Geigen und Willmering nach Rhanwalting führte und ihren Abschluss vor der Kirche in Waffenbrunn fand, gab es eine überwältigende Resonanz. *Lydia Preischl*



Bilder vorige Seite: im Gottesdienst und die Vormittagsgruppe; Bilder diese Seite links: Einzelsegen von Pfarrer Michael Reißer, Bilder Lydia Preischl) oben: die Nachmittagstour (Bild Alex Ebert)



Drei-Königs-Aktion in Pemfling

Auch in der Pfarrei Pemfling fand die Sternsingeraktion heuer coronabedingt wieder in etwas anderer Weise statt. Am Drei-König-Tag zog Pater Joseph feierlich mit drei Sternsängern in die Pemflinger Pfarrkirche ein. Gleich zu Beginn des Gottesdienstes erfolgte die Weihe der Kreide und des Weihrauchs.

Das Evangelium thematisierte die Erzählung von den Weisen aus dem Morgenland, die kamen, um Jesus zu huldigen. Sie waren „Sterndeuter“, die die Bewegung der Sterne erforschten. Ihr wissenschaftlicher Hintergrund führte sie somit zum Glauben.

Die Kirche, so Pater Joseph folgernd, unterstützte immer schon die Wissenschaft mit vernünftigem Denken. Die Botschaft an uns sei, dass die Wissenschaft zum Glauben führt.

Pater Joseph mit Johanna und Regina Niebauer und Anna Pfeilschifter

„Wir sind auf der Suche nach Erlösung und dem Messias. Am Ziel unseres Suchens erkennen wir, dass sich der Messias in der Gestalt der Heiligen Eucharistie offenbart“.

Nach der Predigt erfolgte die Segnung des Wassers.

Zum Ende des Gottesdienstes erbat Pater Joseph Gottes Segen für die Sternsinger. Diese spendeten daraufhin den Gottesdienstbesuchern den ersten traditionellen Sternsinger-Segen.

Die einzelnen Ortsverantwortlichen nahmen die vorbereiteten Kartons mit den gesegneten Weihrauchpäckchen mit in die umliegenden Dörfer, wo sie gegen einen Obolus von 1,00 Euro abgeholt werden konnten.

Werner Weiß (auch Bild)



Sternsingeraktion in Grafenkirchen

Auch in der Pfarrei Grafenkirchen erreichte der Segen der Sternsinger die Gläubigen auf andere als die sonst übliche Weise.

Stellvertretend für die traditionell große Grafenkirchner Sternsinger-Schar feierten nur einige wenige Sternsinger am Heilig-Drei-König-Tag den Gottesdienst mit. In seinem Rahmen segnete Pater Joseph Kreide, Weihrauch und Wasser.

Tags darauf machte sich Pater Joseph auf in die Ortschaften Obernried, Grafenkirchen und Löwendorf. Dort erhielten die Gläubigen die vorbereiteten „Weihrauchpackerl“ sowie Tür-Aufkleber und konnten gleichzeitig ihre Spende für die Sternsinger-Aktion abgeben.

Nach Gebeten und Fürbitten, die von Kindern der einzelnen Dörfer vorge-

Gut 30 Kinder kamen trotz des kalten Winterwetters zur Kindersegen zum Dorfbrunnen in Grafenkirchen

tragen wurden, führte Pater Joseph eine Einzel-Kindersegen durch. Ein gemeinsames Vater-Unser-Gebet beschloss die Zusammenkunft bei den Kurz-Andachten, die jeweils sehr gut besucht waren.

Julia Gruber-Platzer (auch Bild)

Führungswechsel in der Kita St. Marien



Wechsel der Kita-Leitung - auf dem Bild von links: Pfarrer Michael Reißer, Manuela Lankes, Sabine Forster, Bürgermeister Hans Eichstetter

Seitens des Trägers der Kita St. Marien in Willmering wurde dem Wunsch von Manuela Lankes, die 25 Jahre die Leitung der Einrichtung innehatte, entsprochen, ein wenig kürzertreten zu können. Einen besonderen Dank entbot ihr Pfarrer Michael Reißer für die über 25 Jahre, in denen sie sich mit Einsatz und Engagement ihrer Aufgabe gewidmet hatte. Es sei ein sehr glücklicher Umstand, dass sie der Einrichtung erhalten bleibe und damit durch ihre Erfahrungen einen reibungslosen Übergang möglich mache, so Pfarrer Reißer.

Der neuen Leiterin, Sabine Forster, wünschte er alles Gute für die neue Aufgabe und eine schnelle Eingewöhnung. Dem schloss sich Bürgermeister Hans Eichstetter an, der sich ebenfalls über die neue Kita-Leitung

freute. Frau Forster machte deutlich, wie sehr sie sich auf ihre neue Aufgabe, die Kinder und ihre Familien, sowie auf die neuen Kolleginnen in der Kita St. Marien freute. Sowohl die scheidende, als auch die neue Leiterin durften sich über einen Blumenstrauß freuen.

Personalmangel in den Kindertageseinrichtungen

Es waren und sind schwierige Zeiten, in denen Sabine Forster nun alle Hände voll zu tun hat, um die personelle Unterbesetzung in der Kita St. Marien zu stemmen. Auch in der Waffenbrunner Kita St. Martin fehlen Leute. Mindestens eine Kinderpflegerin in jeder Einrichtung könnte eingestellt werden. Doch der Arbeitsmarkt ist leer gefegt. Bei einem Pressegespräch in der Kita Willmering verdeutlichten

Sabine Forster, die stellvertretende Leiterin der Kita Waffenbrunn, Sabrina Weber, sowie Pfarrer Michael Reißer die prekäre Situation. Trotz intensivster Bemühungen sowohl über die Arbeitsagentur, Job-Börsen im Internet und der Tagespresse gelang es nicht, die Personaldecke aufzustocken.

Die für die genannten Kindertageseinrichtungen zuständige Geschäftsführerin Ilona Wydra von der Caritas in Regensburg kann dazu mit Details aufwarten: Es kämen Kinder früher und mit einer durchschnittlich höheren täglichen Buchungszeit in die Einrichtungen, was in der Folge einen höheren Betreuungsaufwand erfordere. In Bayern stieg die Zahl des pädagogischen Personals in der Kinderbetreuung im Vergleich von 2020 zu 2011 um 70 %. Auf 100 offene Stellen kämen derzeit lediglich 90 BewerberInnen. Damit kann aktuell jede zehnte Stelle nicht besetzt werden. Sogar in Regionen, die einen finanziellen Anreiz in Form von Zuschlägen geschaffen haben, ist nicht ausreichend Personal vorhanden. Obwohl die Ausbildungszeit für ErzieherInnen von fünf auf vier Jahre verkürzt worden ist und neue Fachakademien geschaffen wurden, können nicht genug Fachkräfte für die Einrichtungen

Das Bild kann aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht werden.

bereitgestellt werden. Es gibt zu wenig Interessenten.

Der Mangel kann derzeit trotz Mehrarbeit oder Stundenaufstockungen lediglich verwaltet werden. Manch pädagogisches Angebot bleibt dabei einfach auf der Strecke. Und doch möchte man ohne Kürzungen in der Betreuungszeit über die Runden kommen, würden sich die Schließung einer Gruppe oder zeitliche Kürzungen auch in die Familien hinein auswirken.

Immerhin gibt es einen kleinen Lichtblick für die Zeit ab September. Es liegen bereits Bewerbungen von Berufsanfängern vor, so dass sich die Betreuungssituation dann erheblich verbessern wird. *Lydia Preischl*

Krippenübergabe an Bischof Rudolf Voderholzer

Während des Adventsmarktes 2019 der SuKK Waffenbrunn, der regelmäßig im Schlosshof von Baron Andreas von Schacky stattfindet, kam die Verbindung zwischen Diözesanbischof Rudolf Voderholzer und den Brüdern Panzer zustande, wo Bischof Rudolf die Krippenausstellung besichtigte. Bei dieser Gelegenheit wurde vereinbart, dass Gerhard und Günter Panzer eine Krippe für die Sammlung des Bischofs nach seinen Wünschen bauen und diese bei passender Gelegenheit persönlich übergeben sollten. Eine bayerische Krippe sollte es werden, mit zwei oder drei Gebäuden, einem Wasserrad und einer Brücke.

Bekanntermaßen ist Bischof Rudolf Voderholzer ein großer Freund von Weihnachtskrippen. In seiner Sammlung befinden sich eine große Anzahl von Krippenszenen aus dem Bistum und aus aller Welt.

Die Brüder Gerhard und Günter Panzer aus Waffenbrunn bzw. Rieding haben sich ihrerseits dem Krippenbau verschrieben. 1996 begann die Leidenschaft zur Weihnachtskrippe von Günter Panzer, sein Zwillingbruder Gerhard begann 1998 mit der eigenen Krippe für das neue Haus. Seither baut jeder heimatliche und orientalische Krippen in seiner eige-



nen Werkstatt nach eigenen Ideen, oftmals nach Anregungen aus Büchern oder von Fotos. Über die Jahre haben sich die Krippenbauer nicht nur einen Fundus an Materialien zugelegt, sie konnten darüber hinaus einen reichen Erfahrungsschatz über Art und Weise des Krippenbaus sammeln. 70 selbstgebaute Krippen besitzt Günter Panzer derzeit, sein Bruder Gerhard hat 35 Krippen in seiner Sammlung. Die Ehefrauen Manuela und Rosina unterstützen gelegentlich mit Anregungen und konstruktiver Kritik.

Anfang dieses Jahres wurde auf Betreiben von Göttlinger Manfred von der SuKK Waffenbrunn für Mitte Januar ein Termin zur Übergabe vereinbart. Bischof Rudolf Voderholzer nahm sich viel Zeit und begrüßte die Besuchergruppe, die neben Günter und Gerhard Panzer mit ihren Ehefrauen Rosina und Manuela, noch aus Manfred Göttlinger und Pfarrer

Michael Reißer bestand. Im neuen Bischofshaus im Hof des ehemaligen Niedermünsterklosters waren bereits eine ganze Reihe Krippen ausgestellt und ein Platz für die neue Krippe vorbereitet. Unter dem interessierten Blick des Bischofs, der sich sichtlich über das neue Stück freute und sich herzlich bedankte, wurde der Neuzugang von den Stiftern aufgebaut, wobei jedes Detail, bis hin zur Anordnung der Figuren vom neuen Besitzer genau in Augenschein genommen wurde.

Anschließend

nahm Bischof Rudolf seine Besucher mit auf eine Besichtigungstour zu den herausragenden Stücken durch das Haus. Die Krippen der bischöflichen Sammlung sind aus verschiedensten Materialien gefertigt, teilweise von imposanter Größe, teilweise aber auch ganz winzig. In der hauseigenen Bibliothek nahm sich der Bischof viel Zeit, um die Fragen seiner Gäste zu beantworten, auf besondere Schätze hinzuweisen oder die eine oder andere Erinnerung mit der Gruppe aus dem Landkreis Cham zu teilen. Die Tour endete in der bischöflichen Hauskapelle, wo noch ein



stattlicher Weihnachtsbaum stand, der mit einer speziellen Art der Krippendarstellung geschmückt war: große Christbaumkugeln mit jeweils einem Gesicht der Protagonisten der Weihnachtsgeschichte, sogar Ochs und Esel fanden sich am Christbaum. Dem freudigen Anlass gemäß stimmte man ein gemeinsames „Oh du

fröhliche“ an, bevor sich die Gäste wieder verabschiedeten. Als Dankeschön überreichte Bischof Rudolf Vorderholzer an die beiden Krippenbauer jeweils das

Buch „Das Wunder von Weihnachten verstehen“ und die erweiterte Auflage vom „Vom Staunen und Bewundern“. Manfred Göttlinger nutzte die Gelegenheit, eine Einladung für die nächste Krippenausstellung nach Waffenbrunn auszusprechen, die von Bischof Rudolf gerne angenommen wurde.

Die beiden Krippenbauerfamilien sind mit Recht stolz auf die Ehre, die ihnen mit der Übernahme eines ihrer Kunstwerke durch den Diözesanbischof zuteilgeworden ist.

Lydia Preischl